

Die Freiheit erscheint morgens und nachmittags, Sonntags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Postlieferung ins Haus für Ost-Preußen 1,20 M., im voraus zahlbar, von der Expedition selbst abgeholt 1,00 M. Für Postbezugs nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen. Unter Streifenband bezogen für Deutschland und Österreich 1,50 M., für das übrige Ausland 2,50 M. (jährlich). Einzelhefte 10 Pfg., per Post für Deutschland und Österreich 12 Pfg., für das übrige Ausland 20 Pfg. Redaktion, Expedition und Verlag: Berlin S. O., Breite Straße 8-9.

Die achtspaltige Anzeigenzeile oder deren Raum kostet 5,- M. einschließlich Anzeigenvermittlung. Kleine Anzeigen: Das festgedruckte Wort 2,- M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Anzeigenvermittlung. Laufende Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 1,50 M. netto pro Zeile. Stellen-Gesuche in Wort-Anzeigen: Das festgedruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M. Gesamtsprecher: Deutscher 2030, 2045, 4518 4602, 4635, 4649, 4621.

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Der russische Widerstand

### Umgruppierung der polnischen Nord- und Zentrumsfront

Königsberg i. Pr., 28. August.

Schwache polnische Kavallerieabteilungen haben die Grenze südlich von Lida besetzt und stehen bei Huzakowo in Fühlung mit den Litauern. Der polnische Nordflügel und das Zentrum haben mit ihren Hauptkräften die Linie Grajewo-Ostrowiec-Bialystok nicht überschritten. Bei Bialystok macht sich erheblicher bolschewistischer Gegenschub geltend; das Eingreifen neu eingetroffener bolschewistischer Kräfte wird bemerkt. Die Umgruppierung der polnischen Nordfront und des Zentrums dauert an. Der gestern aus der Gegend Lomsha hörbare Geschützlärm bestätigt, daß dort noch stärkere bolschewistische Kräfte vorhanden sind. Infolgedessen sind weitere Grenzübertritte zu erwarten. Gestern und heute sind keine Uebertritte erfolgt. Die Polen schangen in der Linie Grajewo-Kolno mit der Front gegen Westpreußen, um ihren Nordflügel gegen eine Flankierung durch Östpreußen und einen Durchbruch der Internierten zu schützen. Deftlich von Brest-Litowol dauern die Kampfhandlungen an.

In Galizien köhlt die polnische Entlastungsoffensive für Semberg auf Parke, erfolgreiche bolschewistische Gegenangriffe im Quellgebiet der Njota Ljpa.

### Russischer Heeresbericht

Moskau, 28. August.

Die Kämpfe um die Zugänge zu Brest-Litowol dauern an. Im Abschnitt Lemberg dauern die Kämpfe an, wobei wir Gefangene machten, dreizehn Maschinengewehre und Gewehre erbeuteten. Im Krimschnitt dauern im Bezirk Cherson und Dschow die hartnäckigen Kämpfe an.

## Am Rande des Krieges

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Proskon, 25. August.

Wenn Oberst Nikolai, der Chef des Ludendorffschen Pressequartiers hier als bolschewistenfreundlicher Beobachter weilt, würde er ohne Zweifel von einem „Zurückbiegen“ der russischen Front sprechen. Oder so ähnlich. Was mich betrifft, so ziehe ich vor, von einer wirklichen Niederlage unserer Freunde zu schreiben, und sie sind stark genug, um diese Wahrheit ertragen zu können.

Ich bin parallel der Grenze nach Osten gefahren, aber immer waren die Polen schon weiter, so daß ich in keine Verbindung mit der Roten Armee kommen konnte. Der eilige Rückzug ihres Nordflügels wurde notwendig, weil er abgeschnitten zu werden drohte, nachdem das Zentrum durchstochen war. Bei einem Teil der 4. und auch der 15. Armee, wurde diese Bedrohung akut, abgesehen die Russen auf ihrem Rückzug täglich 60 Kilometer machten. Da bei dem raschen Vormarsch keine gut funktionierende Etappe geschaffen werden konnte, stieß der Munitionsnachschub, wodurch Kämpfe größeren Stils erschwert, ja unmöglich gemacht wurden. Hinzu kam — gleichfalls eine Folge der fehlenden Etappenversorgung — das Franktireurwesen polnischer Jüdischen, die vielfach von den Russen selbst bewaffnet waren, um den Polizeidienst auszuüben, und so das Vertrauen auf ihre proletarische Solidarität quitierten.

Die Zahl der auf deutsches Gebiet übertretenden Rotgardisten ist ständig im wachsen, aber es ist eine Unwahrheit, wenn die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ behauptet, daß es dabei zu Schwierigkeiten gekommen sei, und bewaffnete bolschewistische

Banden nunmehr das unbewaffnete Ostpreußen unsicher machten. Die Russen haben sich überall ohne Widerstand entwaffnen lassen — viele sind überhaupt ohne Waffen angekommen — und Sicherheitswehr und Reichswehr reichen völlig aus, um die Grenze zu schützen. Alle gegenteiligen Meldungen verfolgen einen sehr durchsichtigen Zweck, nämlich, noch mehr Truppen in das schon in Waffen starrende Land zu bringen und die Genehmigung der Entente zur Bewaffnung der Bourgeoisie gegen das Proletariat zu erhalten. Die zur Zeit in Ljda weilende Ententekommission hat Gelegenheit, sich persönlich von dem Ausreichen der vorhandenen Kräfte zu überzeugen.

Aber ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Kommission sich hier hauptsächlich zu dem Zweck aufhält, den Verbleib der durch die Entwaffnung der Bolschewiki in die Hände der deutschen Truppen gelangten Waffen zu beobachten. Es muß mit aller Energie gefordert werden, daß diese Waffen sofort unter Aufsicht der Arbeiterschaft unbrauchbar gemacht werden, damit sie weder zur Stärkung der Reaktion dienen, noch etwa durch die Entente den Polen zugespielt werden. Die in so erheblicher Zahl bei unserem Militär befindlichen Waffen stellen eine sehr ernste Gefahr dar, ganz im Gegensatz zu den alten Märchen von der Ansteckungsgefahr des Bolschewismus.

Ich sprach gestern eine Anzahl der übergetretenen Russen. Sie waren nach achtwöchigem ununterbrochenen Vormarsch sehr erschöpft, doch von einer Demoralisation war nichts zu merken. Nur wenige unter den vierhundert mit denen ich zusammen war, waren eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Partei. Die meisten bezeichneten sich als unparteiisch. Aber alle bekannnten ihre Sympathie zu den bolschewistischen Ideen. Chinesen waren da, die kaum russisch verstanden und sich grinsend für Bolschewisten erklärten. Lumpen hatten sie an, alle zerissene Uniformen, von all den Ländern, gegen die sie am gelben und am weißen Meer, im Kaukasus und jetzt an der Weichsel gekämpft haben. Viele waren barfuß, ihre Zuversicht hatte nicht gelitten. Sie haben den festen Glauben an den endgültigen Sieg des revolutionären Rußland, das sie so sehr lieben, und sie werden diesen Sieg nicht zu einem Angriff auf die Unabhängigkeit des polnischen Volkes mißbrauchen.

### Tschitscherins Zuversicht

Kopenhagen, 28. August.

Nach einer Revolver Nachricht landete Tschitscherin an die russische Delegation in Kiew ein Telegramm, in dem er verkündet, daß in etwa 14 Tagen die polnische Offensive ganz zum Stehen gebracht werde.

### Verlegung der Minsker Verhandlungen in ein neutrales Land

Stockholm, 28. August.

Infolge der schlechten Verständigungsmöglichkeiten zwischen Warschau und Moskau haben die russischen Behörden beantragt, den Sitz der Verhandlung in ein neutrales Land zu verlegen. Es scheint, daß die Russen sich diesbezüglich bereits mit der polnischen Regierung ins Einvernehmen gesetzt haben.

### Kerenski gegen Wrangel

Rotterdam, 28. August.

Wie aus London gemeldet wird, erklärte Kerenski in einem Interview, er sei ein entschiedener Gegner Wrangels, in dem er genau so wie früher in Denikin und Koltchal einen Diktator sieht. Die Unterstützung, die Wrangel vom Auslande her geleistet werden würde, würde alle Klassen der russischen Bevölkerung an die Seite der Sowjetregierung bringen.

## Generalstreik in Württemberg

### Völlige Arbeitsruhe in Stuttgart

Stuttgart, 28. August.

Der Generalstreik hat heute begonnen. In der Industrie wird nicht gearbeitet. Die Lieferung von Gas und Strom hat aufgehört. Dagegen sind heute vormittag die Zeitungen noch erschienen. Die Organisationen der Verkehrsbeamten haben beschlossen, daß der Verkehr mit allen Mitteln aufrechterhalten werden soll. Zu Unruhen und Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

Stuttgart, 28. August.

W. I. B. meldet: Der erste Tag des Generalstreiks ist bis zum Abend in der Hauptstadt des Landes ruhig verlaufen. Stuttgart ist ohne Licht, hat aber Wasser. In dem Vororte Untertürkheim besetzten heute morgen etwa 100 junge Arbeiter der Daimler-Werke den Bahnhof, wurden aber von der Polizei wieder vertrieben. Etwas lebhafter gestaltete sich die Erkämpfung des zwischen Stuttgart und Ludwigsburg gelegenen Bahnhofs Kornweheim durch Arbeiter der Sieglischen Schiffsfabrik. Auch diese wurden durch Polizeiwache vertrieben und die beiden Haupttrüdelstörer gefangen nach Stuttgart abgeführt. In Heilbronn wurde der einfache Generalstreik mittags zum verstärkten Generalstreik zugespitzt. In Ravensburg ist gleichfalls der Generalstreik ausgerufen, ebenso in Friedrichs-

hausen, wo aber in den größeren Werken die Arbeiterschaft bei der Arbeit verblieb.

Gegen Abend besetzten Mitglieder des Aktionsausschusses der Streikenden in Stuttgart zahlreiche Läden und Wirtschaften und verlangten unter Androhung von Gewalt die Schließung für den Sonntag. Die Regierung ist Herr der Lage. Die Krankenkassen und der Bahnhof in Stuttgart sind mit elektrischem Licht versehen. Die Ernährung der Bevölkerung ist bis jetzt ungehindert. Die Abendblätter konnten nicht erscheinen, desgleichen ist die Fertigstellung der Morgenausgabe für Sonntag unmöglich. Für Montag ist das Erscheinen einer einzigen Zeitung in Ausfrage der Regierung unter dem Zusammenwirken sämtlicher bürgerlichen Zeitungsverlage vorgezogen.

### Ein gemeinsamer deutsch-polnischer Aufruf

Wie W. I. B. aus Weuthen meldet, haben gestern die Vertreter der deutschen und der polnischen politischen Parteien und Gewerkschaften einen Aufruf an das oberösterreichische Volk erlassen, der im wesentlichen die von uns schon mitgeteilten Punkte enthält. Der Aufruf ist für die Deutschen unterzeichnet von Dr. Merkner und Maxter Ullrich, für die Polen von Kozlonsky.

## Die Probleme des Anschlusses

Von Rudolf Hilferding.

Mit Befremden werden viele Genossen den Artikel des Gen. Däumig ausgenommen haben. Denn er ist nun allzu sehr geeignet, die Aufmerksamkeit von den entscheidenden Problemen abzulenken, und das in einer Frage, bei der es sich um nichts weniger als um Sein oder Nichtsein der Unabhängigen Sozialdemokratie, das heißt, der größten und stärksten sozialrevolutionären Partei der Welt handelt. Denn nicht um einen Fall Kautsky handelt es sich, wie man nach der Lektüre des Artikels annehmen müßte. Denn selbst wenn Kautsky seine bestimmte Absicht, Deutschland zu verlassen und nach Wien zu übersiedeln, nicht ausführen würde, so unterliegt es doch gar keinem Zweifel, daß die Entscheidung für den Anschluß an die 3. Internationale unter diesen Bedingungen zugleich bedeutete, daß Kautsky unter mehr Mitglied der Partei bliebe.

Es ist aber sehr irreführend, daß Däumig nur Kautsky nennt. Er wußte ja bei der Abfassung des Artikels sehr wohl, daß die Dinge ganz anders stehen. Ist doch in den Verhandlungen von Moskau gar kein Zweifel gelassen worden, daß es sich nicht nur um Kautsky handelt, nicht nur um Hilferding und die anderen Redakteure der „Freiheit“ und der „Leipziger Volkszeitung“, sondern ebenso um Ledebour und Henke, um den „Konterrevolutionär“ Dikmann und andere Gewerkschaftsführer.

Aber nicht genug damit. Gen. Däumig weiß doch genau, daß es sich nicht bloß um die genannten Personen handelt; alle die mit den von diesen Genossen vertretenen Anschauungen übereinstimmen, können in der „gereinigten“ Partei keine Aufnahme finden.

Und wieder nicht genug damit! Gen. Däumig scheint die ungeheuerliche Bestimmung vergessen zu haben, daß alle Parteitagtsdelegierten, die es wagen, gegen die Annahme der der Unabhängigen Sozialdemokratie auferlegten Bedingungen zu stimmen, dem Ausschluß verfallen. Und wieder ist es für die Moskauer selbstverständlich, daß auch jene Mitgliedschaften, die sich mit der Haltung dieser Delegierten einverstanden erklären, in der „gereinigten“ Partei keinen Platz mehr finden.

Das alles weiß Gen. Däumig. Gen. Däumig hat sich verpflichtet, für die restlose Annahme aller Bedingungen einzutreten. Hat sich seine revolutionäre Energie seit dem Verlassen Moskaus so rasch verflüchtigt oder wollte er die Partei, indem er nur von Kautsky sprach, nur schonend vorbereiten auf das, was ihr noch bevorstand?

Die Bestimmung über den Ausschluß der Parteitagtsdelegierten ist deshalb so ungeheuerlich, weil sie den von den Parteimitgliedern freigewählten Vertrauensmännern die Freiheit der Entschlieung raubt und sie von vornherein dem stärksten Druck, der schärfsten Bedrohung aussetzt, die es für einen Parteigenossen geben kann. Wer weiß, was gerade unseren besten und tüchtigsten Genossen die Partei ist, an deren Größe sie beständig mitarbeiten, die ihnen Lebensinhalt geworden, deren Erfolg ihr Stolz und Genugtuung ist, der wird die unmensliche Grausamkeit einer solchen Bestimmung würdigen und bitter die Verteilung selbst dieser Bedingung durch den Vorstehenden der Partei empfinden! Was es doch bisher unser Stolz und unsere Stärke, daß die Partei sich durch die Vertreter der Masse der Parteigenossen in freier und unbeflüchteter Selbstbestimmung ihre Gesetze gab, die ihre leitenden Körperschaften dann auszuführen hatten. Jetzt wird über Mitgliedschaft und Delegierte der Terror verhängt und dem Parteitag gerade in der Lebensfrage der Partei die Freiheit der Entschlieung geraubt!

Und Däumig konstruiert einen Fall Kautsky! Da muß denn doch gesagt werden, daß das eine völlige Irreführung bedeutet. Nein, es handelt sich nicht um Kautsky und nicht um Ledebour oder Dikmann. Es handelt sich überhaupt nicht um Personen. Wenn die Sache des Sozialismus es wirklich erfordert, dann können und müssen auch Personen geopfert werden so schwer, ja, so unvollziehbar für manchen Genossen der Gedanke wäre, er solle an dem Werke, dem er seine ganze Kraft, sein Herz und sein Hirn gegeben hat, nicht mehr mitwirken dürfen, er müßte sich abfinden und er könnte es vielleicht noch, wenn es die freie und unbeflüchtete Entschlieung seiner Partei wäre und nicht ein Diktat von anderen.

Aber all das ist nicht die Hauptsache. In Wirklichkeit handelt es sich um schwere, sachliche Probleme, um das Wesen unserer Partei, um ihre Organisation, ihre Politik und die Selbständigkeit ihrer Entschlieung.

Und deshalb muß man in freier Diskussion und unbekümmert um die Todesdrohung der Ausschlieung die Probleme herausarbeiten, ihre Bedeutung ins hellste Licht setzen und ohne Rücksicht auf die Folgen nach seiner Überzeugung urteilen.

Der Kampf um die Organisationsform ist in den Anfängen des deutschen Sozialismus bereits ausgetragen worden. Die überragende Persönlichkeit Lassalles suchte sich im Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein ein Instrument der Diktatur zu schaffen. Eine „eisernen Disziplin“ sollte die Mitglieder zu einer stets kampfbereiten, der Führung föh-

gehorsamen Kampfschar vereinen. Die mangelnde Schulung der eben erst ins politische Leben eintretenden Arbeitermassen, denen sozialistische Lehre, politische und gewerkschaftliche Schulung neu waren, liegen dem übertragenden Führer diese Aufgabe der Organisationsfrage natürlich ergeben.

Da erhoben sich gegen ihn und seine Nachfolger, unter dem Einfluß von Marx und Engels, Liebknecht und Bebel. Und es ist eine der Großen Taten vor allem, diesen Kampf um die Demokratie in der Organisation, um das freie Selbstbestimmungsrecht der Parteimitglieder siegreich und ohne Nachgiebigkeit zu Ende geführt zu haben. Und sein langes Leben lang hat der große Führer an diesen Grundsätzen festgehalten.

Es war die entscheidende Tat. Denn erst sie ermöglichte die Überwindung des Sektencharakters, der den Vorkämpfern noch anhaftete. Sie bewirkte, daß zum ersten Mal nach dem Verfall der Chartistenbewegung eine sozialistische Bewegung als politische und soziale Massenbewegung entstand. Der Selbständigkeit der Organisationen und vor allem der Parteipresse entsprang jenes rege geistige Leben, das die Massen ergriff. Der Sozialismus, die Politik der Arbeiterklasse, blieb nicht das Geheimnis einer Elite von Führern. Indem die Massen selbst zu allen Problemen Stellung nehmen mußten, indem die Entscheidung in letzter Linie bei ihnen lag, mußten sie selbst sich sozialistische Schulung aneignen, wurden sie selbst interessiert und erlangten allmählich jene politische Einsicht und Selbständigkeit, die eine Leitung von oben nie geben kann.

Nicht soll das anders werden. An Stelle der freien Selbstdisziplin der sozialistisch geschulten Massen soll jetzt jene eiserne, militärische Disziplin treten, die die Moskauer verlangen und die Genosse Däumig akzeptiert. Die Presse und die Verlage verlieren jede Selbständigkeit. Was gedruckt werden darf, worüber diskutiert werden darf, darüber bestimmt die zentrale Leitung.

Und diese Leitung, einmal eingesetzt, ist praktisch unabsehbar. Dafür sorgen die vorgeschriebenen, stets wiederkehrenden „Reinigungen“ der Partei. Man weiß aus der neueren russischen Praxis, was das bedeutet. Die in die Partei Aufzunehmenden unterliegen einer strengen Prüfung ihrer „Zuverlässigkeit“. Von Zeit zu Zeit revidiert ein von den leitenden Personen bestimmter Genosse die Zuverlässigkeit von neuem. Es liegt in der Natur dieses Systems, daß gerade die oppositionellen, die geistig selbständigen Elemente für unzuverlässig befunden und ausgeschlossen werden.

Aber, so merkwürdig es klingt, die Masse der Parteigenossen wird gar nicht wissen, wer in Wirklichkeit die Leitung bildet. Die Bedingungen legen der Partei die Verpflichtung auf, neben der legalen eine illegale Organisation zu bilden. Die illegalen Leiter bleiben der Masse unbekannt; wieder aber ist es Bedingung, daß die legale, bekannte Leitung der illegalen, unbekanntem unbedingt untergeordnet ist! Damit verlieren die Parteimitglieder auch den Rest eines Einflusses und müssen einer konspirativen Körperschaft gehorchen!

Dieser Leitung sind aber ebenso unbedingt alle anderen Körperschaften und Organisationsformen unterworfen: Parlamentsfraktionen, Gewerkschaften, Konsumvereine und Käseorganisation empfangen von ihr ihre endgültige Weisungen. Nimmt man noch hinzu die Unterwerfung der Presse und aller Druckschriften unter die zentrale Kontrolle, so ergeben sich die Folgen von selbst: das selbständige geistige Leben innerhalb der Partei, jede Meinungsfreiheit ist vernichtet, die Masse der Parteimitglieder verliert sehr rasch jeden bestimmenden Einfluß auf die entscheidenden Beschlüsse, sie wird zu einem Objekt der Leitung. Weil die Mitglieder nicht mehr selbst entscheiden, verlieren sie auch bald das Interesse an der Partei. In Rußland, wo mit der Zugehörigkeit zu der kommunistischen Partei als der herrschenden eine Reihe Vorteile verbunden sind, leidet darunter wenigstens nicht die Zahl der Mitglieder; in Deutschland würde sich die Anziehungskraft auf die Massen rapid vermindern. Aus der Massenpartei würde sehr bald eine Sekte.

Man kann zur Not eine solche Organisationsform aus den russischen Verhältnissen noch begreifen: auf der einen Seite ein zum größten Teil erst neu in den politischen Kampf eintretendes, noch ungeschultes Proletariat, auf der anderen Seite eine Reihe starker Führerpersönlichkeiten und dazu die Notigung, dieses Proletariat sowohl für die Arbeitsdisziplin als für den Armeedienst geeignet zu machen.

Aber in Westeuropa ist diese „eiserne militärische Disziplin“, diese Organisationsform, die die Masse der Mitglieder dem Diktat der Leitung bedingungslos unterwirft, eine banale Unmöglichkeit! Das lassen sich einfach sozialistisch geschulte Arbeitermassen nicht gefallen; in kürzester Zeit wäre eine solche Organisation, sei es durch die

Rebellion, oder durch die Teilnahmslosigkeit der Mitglieder vernichtet. Die Übertragung dieser russischen Formen wäre einfach eine Tollheit. Die Bestimmungen über die Organisation allein machen die Moskauer Bedingungen unannehmbar.

### Eine Kulturschande

Vom Betriebsrat der Reichswerft in Kiel wird uns folgender kaum glaublicher Fall kapitalistischen Wahnwahns mitgeteilt:

Auf der Reichswerft Kiel lagern noch etwa 230 Flugzeugmotoren, die nach dem Friedensvertrage für ihren bisherigen Zweck unbrauchbar zu machen waren. Es war nun geplant, sie zu Straßenbahnmotoren umzubauen, um die hohen Werte, das Stück etwa 100 000 Mk., nicht zu vernichten. Die Rüst (Interalliierte Kontrollkommission für Luftfahrwesen) hat das kurzer Hand abgelehnt, weil angeblich diese Umdenkung keine genügende Garantie dafür bietet, daß diese Motoren nicht wieder als Flugzeugmotoren verwendet würden. Die Rüst bestand infolgedessen darauf, daß entweder die Motoren auszuliefern oder zu zerstören seien. Alle Verhandlungen in dieser Angelegenheit haben bisher keinen Erfolg gezeigt. Als Termin für die Beendigung der Zerstörungsarbeit ist der 31. August dieses Jahres festgesetzt.

Trotzdem überall ein grenzenloser Warenausgang besteht, ist eine fortgesetzte Steigerung der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Hier wird nun den Arbeitern zugeordnet, Werte zu zerstören, die dem Aufbau der Wirtschaft und damit der Verminderung der Arbeitslosigkeit dienen sollten. Der neu-aufgenommene Triebwagenbau der Werft müßte aufgegeben und die Arbeiter dieser Abteilung zum Teil entlassen werden, wenn die wahnsinnige Forderung der Entente durchgeführt wird. Hiergegen gibt es alles, was noch ein Gewissen hat, mobil zu machen.

Der Betriebsrat der Reichswerft hat an die Belegschaft folgenden Aufruf gerichtet:

#### „Kollegen!

Von der Entente wird die Zerstörung der noch vorhandenen 230 Flugzeugmotoren gefordert. Jeder Motor repräsentiert heute einen Wert von vielen Tausenden Mark. Der gesamte Betriebsrat fordert euch auf, eure Hand zu der geplanten kapitalistischen Wahnsinnsthat nicht zu heben. Wohl sind wir bereit, Waffentätigkeit zu verrichten. In diesem Falle ist aber jede Garantie gegeben, daß die Motoren nur zu Kulturzwecken benutzt werden. Der Betriebsrat erwartet von euch, daß ihr strengste Solidarität übt und alle auf die Zerstörung der Motoren hinstrebenden Bestrebungen keine Folge leistet.“

Der Betriebsrat schließt seine Mitteilungen über diesen Fall: Wir wenden uns nun an das gesamte deutsche Proletariat, die Belegschaft der Reichswerft bei ihrem Vorgehen mit allen Mitteln zu unterstützen. Wie die deutschen Eisenbahner jeden Munitionstransport nach dem Osten verhindern, so muß die gesamte deutsche Arbeiterklasse die kapitalistische Wahnsinnsthat der Entente verhindern. Die verantwortlichen Organe der Arbeiterschaft fordern wir auf, die internationale Arbeiterschaft zu mobilisieren, das Weltproletariat aufzurufen, damit den Ententekapitalisten gezeigt wird, daß auch ihrem Uebermut eine Grenze gesetzt ist.

### Der Stand der Arbeitslosenfrage

In der Kabinettsitzung am Sonnabend gab der Reichsarbeitsminister Dr. Braun Bericht über den Stand der Arbeitslosenfrage und im Anschluß daran über Verhandlungen, die im Arbeitsministerium mit Vertretern der Gewerkschaften und der Kommunalverwaltungen, vornehmlich von Groß-Berlin, im Laufe der letzten Woche gepflogen worden sind. Ueber die einschlägigen Beschlüsse des Kabinetts wird in den nächsten Tagen im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags noch näher verhandelt werden.

### Die Ablieferung des Brotgetreides

Der Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft, der Deutsche Landwirtschaftsrat, der Bund der Landwirte, der Deutsche Land- und andere landwirtschaftliche Vereinigungen erlassen einen Aufruf, indem sie unter Hinweis auf das Abkommen von Spaas die Landwirte auffordern, alle Kräfte anzuspannen, um die bessere Anlieferung von Brotgetreide zu ermöglichen. Die Aufhebung der Reichsbewirtschaftung würde an ungenügender Anlieferung von Brotgetreide scheitern. Vor allem brauche der Bergarbeiter für seine Nahrung entsprechende Ernährung. Selbst wenn man annimmt, daß der Aufruf in guter Meinung abgefaßt ist, ist seine Wirkung beeinträchtigt durch die Agitation der Vereinigungen selbst, die diesen Aufruf erlassen. In den Kreisen der Bauernschaft ist die Abneigung gegen die Zwangswirtschaft, mit allen Mitteln gestützt durch die agrarischen Vereinigungen, so weit gebrochen, daß auch der Appell an die vaterländische Gesinnung nicht mehr zieht. Jeder der sich in diesen Wochen auf dem Lande umgesehen hat, wird dies bestätigen. Man kann ruhig behaupten, daß durchschnittlich nicht einmal die Hälfte, höchstens ein Drittel der gesamten Ernte abgeliefert wird. Das alles vollzieht sich in vollster Oeffentlichkeit und Gemütsfreiheit. Kein Mensch prüft oder kontrolliert. Die Zwangswirtschaft für das

Früher durften in Verfolg dieses Paragraphen die Prostituierten nicht wohnen; das ist jetzt etwas besser geworden, obgleich es die Rechtsprechung dem Kriminalwachmeister immer noch möglich macht, eine mißliebige Wirtin „hochgehen zu lassen“. — Das unverheiratete Paar in den Hotels, das sich so anständig und ruhig benehmen mag, wie zwei jahrelang verheiratete Leute, ist gezwungen, sich tomatare Eheringe zu kaufen und sich als „Ingenieur Richter und Frau“ ins Fremdenbuch zu schreiben, sonst bekommt es schwer Quartier. Es wäre an sich nicht wichtig, ob durch einen solchen Paragraphen sanzierende Liebespärchen und verkappte Prostituierten in ihrem Treiben gestört werden. Das Ganze ist aber ein unberechtigter und überflüssiger Eingriff der staatlichen Strafgewalt in das Privatleben.

Welche sittliche Wirkung hat denn dieser Paragraph? Er ändert an dem oben angegebenen Tatbestande nichts, daß die Ehe nun einmal nicht mehr der einzige Hort menschlicher Liebesvereinigung ist, er vergrößert ein wenig die Risikoprämie der Hotelwirte, und er vergrößert ins ungemessene die aufgeblasene Whisttröstlichkeit und herzynige Berlogenheit weiter Bürgerkreise nach der Melodie „daß nicht sein kann, was nicht sein darf“.

Die Fälle der schweren Kuppelei, in denen jemand mit hinterlistigen Kunstgriffen arbeitet, um Frauen für andere gefügig zu machen, oder Familienangehörige oder das eigene Mündel und zu unterrichtende Kinder an den Mann oder an die Frau bringt, gehört natürlich nicht hierher, ebensowenig wie der Mädchenhandel (dessen Bedeutung für Deutschland wohl etwas überschätzt wird). Nicht die Fleischeskunst und die Unsitlichkeit treiben die Mädchen dem Moloch in die Arme, meine Herren Pastoren, sondern neben der seelischen Anlage, das Risiko, die Erziehung und, diese bestimmend, als ausschlaggebender Faktor: die Wirtschaft.

Entsittlichend kann auch der Lunapark wirken, ohne daß ihn ein Staatsanwalt belangt. Und immer wieder frapant ist die vollkommene Verstandlosigkeit der deutschen Gesetzgeber diesen Sexualparagraphen gegenüber, die sich nun einmal nicht mit dem Vorschlaghammer auseinander schlagen lassen. Die Begründung zum Vorentwurf des neuen deutschen Strafgesetzbuches aus dem Jahre 1900 erzählt vom Kuppeleiparagraphen, daß er die Prostitution und andere Fälle umfaßt und sagt dann: „Es ist mit Recht

Brotgetreide ist in höchstem Maße durchsichert. Hier steht es an der staatlichen Autorität und Energie, die so freigebig gegen die Arbeiterklasse angewandt wird.“

Das französisch-belgische Militärabkommen. Der Brüsseler „Siecle“ meldet, daß das französisch-belgische Militärabkommen am Mittwoch endgültig abgeschlossen werden wird. Flugpostdienst mit Niederland und England eröffnet. Von 31. August ab verkehrt dreimal wöchentlich im Anschluß an die Flugpoststrecke Köln—Worms—Hamburg—Bremen eine Flugpost Bremen—Amsterdam mit Fluganflug nach London und zurück.

Rumänien und Südbawien. Nach einer Meldung aus Belgrad wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Südbawien wieder aufgenommen.

### Wie die Neutralität umgangen wird

Die Kontrollkommission für Waffen, Munition und Truppentransporte Berlin-Brandenburg hat in einer Reihe von Ermittlungen festgestellt, daß versucht wird, an verschiedene Adressaten Waffen aller Art und sonstige für den Krieg bestimmte Sachen unter falscher Deklaration zu verschleusen. In welcher Art dies geschieht möge man aus folgendem ersehen:

Abender Dumnia, Magdeburg. An v. Oden, Corneliustr. 3. 1 Kiste Bücher. — Wirklicher Inhalt: 1 französischer Militärgehör, 1 belgischer Karabiner, 1 Degen, 1 Seitengewehr. Empfänger Keger, Kurfürststr. 43, 1 Kiste Bücher. Inhalt: 1 Drilling, 1 Doppelpistole, 3 Revolver, 1 ungarischer 08 Karabiner, 2 Reiterpistolen, 1 Degen. — Diese angegebenen Sachen sind von der Polizei festgenommen.

Abender Expedition Reihner, Berlin, Briher Straße 2-5. Empfänger: Warthauer L. G. für Handel und Schifffahrt, Danzig Neufahrwasser. — 11 Stück Kleinbahnlokomotiven sind jetzt von der Landespolizei beschlagnahmt.

In Erkner wurden Granaten für Oberschlesien verladen. Güterabfertigung Pantow: 1 Wagon Bismarck. Umladehalle Pantow: 18 Kisten Munition (Pulver). Niederhohenweide: 1 Wagon Gasdruckmaschinen, 1 Wagon Flugzeuge.

Abender: Kettverwaltung Artilleriedepot Swinemünde, Reichs-treuhandgesellschaft Klabberleitung Ost-Swinie: 8 Kisten Seilwerkzeuge. — Empfänger: Richard Haberling, Berlin W. Köthener Straße 38. Bezeichnung: Nordische Handels-A.G. Berlin W. Herwarthstraße 30. Bestimmung: Station: Niederhohenhausen, Industriebahn. Güterabfertigung Pichtenberg-Friedrichshöhe. — Daron sind 2 Kisten sichergestellt und 6 Kisten sind im Besitz des Empfängers.

Berlin, Güterabfertigung Schleißer Bahnhof, Wagen 17 178. Cassel von Berlin nach Kreuz. Inhalt Kupferrohr. — In diesem Wagen lag die Ausfuhrbewilligung des Reichskommissars vor. Trotzdem angehalten, weil rohes Bitzöl.

Berlin, Güterabfertigung Schleißer Bahnhof, Wagen 17 889. Saarbrücken vom 18. 8. von Coblenz (Erfurt) nach Königsberg i. Pr. Inhalt Gummiwaren. — Dieser Wagen geht durch den polnischen Korridor. Steht auf dem Schleißer Bahnhof.

Berlin, Güterabfertigung Schleißer Bahnhof. Angehalten wurden 6 Kisten, deklariert mit: Maschinenteile 589 Kp. Inhalt: Tornistergehäuse (Oesen, Schnallen, Haken). Abender ist L. S. Henze. Empfänger ist Mertins in Stettin, von Stettin nach Posen, Empfänger Kantor in Posen. Steht auf dem Schleißer Bahnhof.

Berlin, Güterabfertigung Schleißer Bahnhof. Angehalten wurden: 4 Patentverschlässe deklariert mit: Blechwaren. Inhalt: Stahlhelme. Abender ist: Betriebsabteilung der Reichszentrale für Einwohnerwehren. Speditur ist: L. Marziller. Empfänger ist Kreisrat von Königsberg in Preussisch-Holland. — Steht auf dem Schleißer Bahnhof.

2 Güterwagen mit Nachrichtengerät. Abender Reichs-waffenamt, abgestempelt Rentienkommission Berlin. Nach Zürich und Ingolstadt abdestiert. — Steht auf dem Güterbahnhof Weihenstephan.

Die vorstehenden Feststellungen der Kontrollkommission zeigen, mit welchen Mitteln versucht wird, Waffen und Ausrüstungsstücke nach Polen durchzuschmuggeln. Denn handelte es sich um rechtmäßige Transporte, brauchte man sie nicht falsch zu deklarieren. Es zeigt sich, wie ungemein wichtig die Kontrolltätigkeit der Arbeiterschaft ist und wie nur die Selbsthilfe es dem Proletariat ermöglicht, seine Forderungen zu verwirklichen. Kein Wunder, daß sich in der kapitalistischen Presse ein Wulstgeheul über die Nebenregierung, über Anarchie und Verfassungsbruch erhebt. Wie manches glänzende Geschäft wird vereitelt. Aus einigen der festgestellten Transporte geht hervor, daß auch innerhalb Deutschlands Waffen in kleinen Mengen unter falscher Deklaration verschleust werden. Den Adressen der Empfänger nach zu urteilen, scheinen besonders die reaktionären Kreise diesen Weg zu belieben, in den Besitz von Waffen zu gelangen oder sie zu verschleusen. In jedem Fall ist die Kontrolltätigkeit der örtlichen Kommissionen eine durchaus notwendig und nützliche.

Deutschlerberichtigung. In dem gestern früh in der „Freiheit“ erschienenen Aufsatz für Arbeiter, Angestellte und Beamte Berlin und der Provinz Brandenburg, hat sich in der ersten Zeile ein unentschiedener Fehler eingeschlichen. Es muß nicht heißen: „Entsprechend dem Auftrag“, sondern es muß heißen: „Entsprechend dem Auftrage der Reichsregierung usw.“

Der Verfälscher einer Zwanzigjährigen bleibt nach geltendem Recht strafflos, auch wenn das Mädchen durch den ersten Fall vom Elternhaus auf den Straßensand gejagt wird. Der Arbeitgeber, der seinen Angestellten so wenig Lohn zahlt, daß sie in das Schlafzimmer der Familie neben die erwachsene Tochter einen Schlaf-bischen legen müssen, bleibt ein ehrenwertes Mann. Die Mutter, die sich um die Erziehung ihres Mädchens so wenig kümmert, daß es mit neunzehn Jahren das Tanzen und was dazu gehört, aus dem ff verfehlt, gerät mit dem Strafgesetz nicht in Konflikt. Hier erkennt jeder sofort, daß solchen Dingen mit dem Paragraphen schwer oder garnicht beizukommen ist. Also was soll die Strafbarkeit der einfachen Kuppelei, die ja im Vergleich zu diesen schweren wiegenden Fällen eine Lappalie ist, und die vor allen Dingen die Menschen, die von der sozialen Not getrieben werden, in schwere Konflikte bringt? So wie der Gesetzgeber empfindet eben heute niemand mehr, der sich der Kuppelei „schuldig“ macht. Das sind doch Romanvorstellungen: in einer engen Gasse steht ein namenloses Weib und winkt mit trummer Hand verflochten dem feinsten Bürgermädchen, das da vorübergeht, zu heimlicher Lust. ... Krempel. Der Angestellte, der nicht heiraten kann, geht mit seiner Freundin auf seine Bude, und Zehntausende von Wittinnen der großen Stadt kümmern sich nicht darum, wenn die beiden sich sonst anständig benehmen. Alle Welt ist einverstanden. Nur das Auge des Gesetzes, das sonst so häufig schläft, wacht.

Man wird sich bei den Strafrechtsreformen der nächsten Jahre entschließen müssen, diese blühliche Weltanschauung aus einem für alle geltenden Vorchriftsbuch, wie es das Strafgesetzbuch ist, auszuschaffen. Die Welt ist keine Kirche und kein katholisches Land; fernst. Neben vielem andern Wahnsinn verdient der § 180 des deutschen Strafgesetzbuches, ausgemerzt zu werden. Er ist überhöl-

### Kuppelei

Von Janas Wrobel.

Wer gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz durch seine Vermittlung oder durch Gewährung oder Verschaffung von Gelegenheit der Unzucht Vorschub leistet, wird wegen Kuppelei mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft. § 180 des geltenden Strafgesetzbuches. Es ist in diesem Bezugsrahmen von Widesinn, Paragrafenkuppelei und Unmenslichkeit der einzigartige Fall der kraßbaren Verhülfe zu einer strafbaren Handlung.

In den Köpfen spukt die mittelalterlich fromme Vorstellung, daß die Unzucht, worunter hier vor allem der außereheliche Verkehr zu verstehen ist, etwas vor Gott und den Menschen Strafbares sei. Nun gibt es ja kein Delikt des außerehelichen Verkehrs mehr, niemand von den Sünderinnen steht mit bloßen Füßen an der Kirchentür, und die Welt ist höflich und schlecht geworden. Wirtschaftliche Gesetze haben ihre stärkere Geltungskraft über die kirchlichen gewonnen: wer von den Männern nicht in der finanziellen Lage ist, mit fünfundsiebenzig Jahren zu heiraten, denkt normaler Weise nicht daran, im Bistum zu leben, sondern nimmt sich, wenn er nicht auf die Straße gehen will, eine Freundin (ob er mit der Kändig zusammenlebt oder nicht, ist rechtlich gleichgültig). Hier halt nur das Monstrum dieses Paragraphen ein.

Nicht jede einzelne Vermittlung der Vereingung von zwei Menschen ist strafbar. Gefordert wird die Gewohnheitsmäßigkeit oder der Eigennutz. Bevor man über den Eingriff des Staates in so wichtige, rein private Verhältnisse urteilt, ist zu sagen, daß es für den kulturellen Stand eines Volkes wohl von Belang ist, wie es über die Lebensführung seiner Frauen denkt. (Ein Mann schilt sich leichter). Tatsache ist, daß in den großen Städten der außereheliche Verkehr die Regel ist, der dem ehelichen absolut parallel läuft. Tatsache ist, daß auf dem Lande zum mindesten der vorerhellte Verkehr die Regel ist — und daß in beiden Fällen, sowohl auf dem Lande wie in der Stadt, das Volk ein untrügliches Gefühl für die beiden Arten Verstoß hat, die es gibt: die eheliche und die sittenwidrige. Der Querschnitt, der die Ehe von der Nicht-ehe trennt, läuft anders. Der Gesetzgeber, blind wie immer, kümmert sich auch diesmal nicht um den Wirklichkeitsbestand, und so entstehen die albernsten Widersprüche.

# Die Gewerkschaftsbewegung, die Betriebsräte und die III. Internationale

1.

Die von der Arbeiterklasse in der Periode der friedlichen Entwicklung des Kapitalismus geschaffenen Gewerkschaften waren Organisationen der Arbeitshände zum Kampf um die Erhöhung des Preises der Arbeitskraft auf dem Arbeitsmarkt und für die Verbesserung der Bedingungen ihrer Verwendung. Die revolutionären Marxisten waren bestrebt, sie durch ihren Einfluß mit der politischen Partei des Proletariats der Sozialdemokratie zum gemeinsamen Kampf für den Sozialismus in Verbindung zu bringen. Aus denselben Gründen, denen zufolge die internationale Sozialdemokratie sich mit geringen Ausnahmen nicht als Werkzeug des revolutionären Kampfes des Proletariats zum Sturz des Kapitalismus, sondern als eine Organisation, die das Proletariat im Interesse der Bourgeoisie von der Revolution zum Scheitern auszuführen zur besten energiereicheren Kriegsführung für die Interessen des kapitalistischen Gewinns. Die Gewerkschaften, die hauptsächlich qualifizierte, von den Unternehmern als wertvollste qualifizierte Arbeiter umfaßten, die durch ihre gewerkschaftliche Engstirnigkeit bekräftigt, durch den von den Massen losgelösten bürokratischen Apparat gebunden, durch ihre opportunistischen Führer irreführt wurden, haben nicht nur die Sache der sozialen Revolution, sondern sogar die Sache des Kampfes für die Verbesserung der Lebensbedingungen der von ihnen organisierten Arbeiter verraten. Sie sind vom Standpunkt des gewerkschaftlichen Kampfes mit dem Unternehmer ausgegangen und haben ihn durch ein Programm der friedlichen Abmachung mit den Kapitalisten um jeden Preis ersetzt. Eine solche Politik haben nicht nur die liberalen Verbände in England und Amerika, nicht nur die angeblich „sozialistischen“ freien Gewerkschaften in Deutschland und Österreich, sondern auch die sozialistischen Verbände in Frankreich geführt.

Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges, die volle Desorganisation der Weltwirtschaft, die wahnwitzige Teuerung, die ausgedehnteste Anwendung der Frauen- und Jugendarbeit, die Verschlechterung der Wohnungsverhältnisse — dies alles treibt die breitesten Massen des Proletariats auf den Weg des Kampfes gegen den Kapitalismus. Dieser Kampf ist seiner Ausdehnung nach dem Charakter nach, den er mit jedem Tage immer mehr annimmt, ein revolutionärer Kampf, der die Grundlagen der kapitalistischen Ordnung objektiv zerstört. Die heute von dieser oder jener Arbeiterkategorie durch wirtschaftlichen Kampf erzielte Erhöhung des Arbeitslohnes ist morgen schon durch die Teuerung überholt. Die Teuerung muß steigen, weil die kapitalistische Klasse der reicheren Länder, während sie durch ihre Ausbeutungs- politik Mittel- und Ostropa zerstört, nicht nur in der Lage ist, die Weltwirtschaft zu organisieren, sondern sie unermüdlich desorganisiert. Um in ihrem wirtschaftlichen Kampf Erfolg zu haben, erziehen sich die breitesten Arbeitermassen, die bisher außerhalb der Gewerkschaften gestanden haben, in mächtigen Strömen in ihre Reihen. In allen kapitalistischen Ländern ist ein riesiges Anwachsen der Gewerkschaften zu verzeichnen, die jetzt schon nicht mehr als eine Organisation allein des vorgeführten Teils des Proletariats, sondern seiner Hauptmassen sind. Indem sie in die Gewerkschaften hineinstromen, suchen diese Massen sie zu ihrer Kampfweise zu machen. Die sich verschärfenden Klassen- gegenüberstellungen nötigen die Gewerkschaften zur Leitung der Streiks, die in dreier Weise durch die ganze kapitalistische Welt fluten und den Prozeß der kapitalistischen Produktion und des Aus- tausches ständig unterbrechen. Indem sie parallel der wachsenden Teuerung und ihrer eigenen Erschöpfung ihre Forderungen erhöhen, vernichten die Arbeitermassen die Grundlage für jegliche kapitalistische Kalkulation — diese elementare Voraussetzung für jegliche geordnete Wirtschaft. Die Gewerkschaften, die während des Krieges zu Organen für Beeinflussung der Arbeitermassen im Interesse der Bourgeoisie geworden waren, werden jetzt somit zu Organen der Zerkleinerung des Kapitalismus.

Diese Veränderung des Charakters der Gewerkschaften wird von der alten Gewerkschaftsbürokratie und durch die alten Organisationsformen der Gewerkschaften auf jede Weise behindert. Die alte Gewerkschaftsbürokratie sucht vielerorts die Gewerkschaften als Organisationen der Arbeiteraristokratie aufrechtzuerhalten, sie hält die Vorherrschaft an, die den schichtlosigsten Arbeitermassen den Zutritt zu den Gewerkschaftsorganisationen unmöglich machen. Die alte Gewerkschaftsbürokratie versucht auch jetzt noch den Streikkampf der Arbeiter, der mit jedem Tage immer mehr den Charakter eines revolutionären Ringens der Bourgeoisie mit dem Proletariat annimmt, durch eine Politik der Aberein- kunft mit den Kapitalisten, eine Politik der langfristigen Verträge zu ersetzen, die schon einfach in Anbetracht der ununterbrochenen und wachsenden Preisstöße jeden Sinn verloren haben. Sie mahnen die Arbeiter die Politik der Arbeitergemein- schaften der Joint Industry Councils aufzudrängen und mit Hilfe des kapitalistischen Staates die Führung der Streiks ge- waltig zu erschweren. In den angepannten Augenblicken des Kampfes ist diese Bourgeoisie Zwietracht in die kämpfenden Massen der Arbeiter, hindert sie, den Zusammenschluß des Kampfes verschiedener Arbeiterkategorien zu einem allgemeinen Klassen- kampfe. Bei diesen Versuchen wird sie von der alten Organi- sation der Gewerkschaften nach dem Vorbild, die die Arbeiter- einzelgruppen in gelobte Berufsgruppen trennt, ab- gewandt. Sie sucht sich auf die Macht der Überlieferung der De- mogogik der alten Arbeiteraristokratie, objektiv diese beständig schwächt wird durch den Prozeß der Aufhebung der Privilegien einzelner Gruppen des Proletariats infolge des allgemeinen Zerfalls des Kapitalismus, der Abstellung der Lage der Arbeiter- klassen, der Vereinigung ihrer Not und Unsicherheit.

Auf diese Weise teilt die Gewerkschaftsbürokratie den mäch- tigen Strom der Arbeiterbewegung in schwache Rinnsale, ver- zerrt die allgemeinen revolutionären Ziele der Bewegung durch reformistische Teilforderungen und droht im allgemeinen die Ausgestaltung des Kampfes des Proletariats zu einem Revolu- tionenkampfe für die Vernichtung des Kapitalismus.

In Anbetracht des Einstromens gewaltiger Arbeitermassen in die Gewerkschaften, in Anbetracht des objektiven revolutionären Charakters des wirtschaftlichen Kampfes, den diese Massen im Gegensatz zur Gewerkschaftsbürokratie führen, müssen die Kom- munisten in allen Ländern in die Gewerkschaften eintreten, um ihnen bewußte Kampfsorgane zum Sturze des Kapitalismus und für den Kommunismus zu machen. Sie müssen die Initiative zur Bildung der Gewerkschaften ergreifen, wo diese nicht existieren. Jedes freiwillige Zurückbleiben von der Gewerkschaftsbewegung, jeder künstliche Versuch der Schaffung von besonderen Gewerkschaften, ohne dazu entweder durch außergewöhnliche Bergewaltigungskräfte seitens der Gewerkschaftsbürokratie (Auflösung einzelner revolutionärer Ortsgruppen der Gewerkschaften durch die opportunistischen Zentralen) oder durch ihre engstirnige aristokratische Politik, die großen Massen der wenig qualifizierten Arbeiter den Eintritt in die Organisationen ver- wehrt, genügt zu werden, stellt eine riesige Gefahr für die kommunistische Bewegung dar. Er droht die vorgeschrittensten, die flachen- bewußtesten Arbeiter von den Massen an die opportunistischen Führer auszuliefern, die der Bourgeoisie in die Hände arbeiten. Die Mäßigkeit der Arbeitermassen, ihre geistige Unerschlossenheit, ihre Unfähigkeit für die Argumente der opportunistischen Führer kann nur im Prozeß des sich verschärfenden Kampfes überwunden werden, nach Maßgabe dessen, wie die breitesten Schichten des Proletariats durch ihre Erfahrung, durch ihre Siege und Niederlagen begreifen lernen, daß auf der Grundlage des kapitalistischen Wirtschafts- systems menschliche Lebensbedingungen unmöglich mehr erreicht werden können, nach Maßgabe dessen, wie die vorgeschrittensten kommunistischen Arbeiter es lernen werden, im Wirtschaftskampf nicht nur Bekämpfer der Ideen des Kommunismus zu sein, sondern die entschlossensten Führer des Wirtschaftskampfes und der Ge- werkschaften zu werden. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, aus den Gewerkschaften ihre opportunisti- schen Führer zu entfernen, nur auf diese Weise können

die Kommunisten an die Spitze der Gewerkschaftsbewegung treten und sie zu einem Organ des revolutionären Kampfes für den Kommunismus zu machen. Nur auf diese Weise werden sie die Zersplitterung der Gewerkschaften beheben, und sie durch Inbau- triviereisen erreichen. Die von den Massen losgelöste Bürokratie beseitigen und sie durch einen Apparat von Betriebsver- tretern ersetzen können, wobei den Zentralen nur die alternat- wendigen Funktionen vorbehalten bleiben.

Indem sie Ziel und Weisen der Gewerkschaftsorganisation höher stellen als ihre Form, dürfen die Kommunisten in der Ge- werkschaftsbewegung nicht von einer Spaltung der Gewerkschafts- organisationen zurückweichen, wenn der Verzicht auf die Spaltung gleichbedeutend sein würde mit dem Verzicht auf die revolutionäre Arbeit in den Gewerkschaften und mit dem Verzicht auf den Ver- zucht, aus ihnen ein Werkzeug des revolutionären Kampfes zu machen; mit dem Verzicht auf die Organisation der am meisten ausgebeuteten Teile des Proletariats. Aber selbst wenn sich eine solche Spaltung als notwendig erweisen sollte, darf sie nur dann durchgeführt werden, wenn es den Kommunisten gelingt, durch unausgesetzten Kampf gegen die opportunistischen Führer und ihre Politik, durch lebhafteste Teilnahme am wirtschaftlichen Kampf die breiten Arbeitermassen davon zu überzeugen, daß die Spaltung nicht wegen der noch unerschlossenen Interessen der Ar- beiterklassen an der Entwicklung ihres Wirtschaftskampfes vor- genommen wird. Die Kommunisten müssen im Fall der Not- wendigkeit einer Spaltung ununterbrochen, aufmerksam klarstellen, ob die Spaltung nicht zu ihrer Isolierung von der Arbeitermasse führen wird.

Wo die Spaltung zwischen der opportunistischen und der revolutionären Gewerkschaftsbewegung schon früher erfolgt ist, wo, wie in Amerika, neben den opportunistischen Gewerkschaften Verbände mit revolutionären Tendenzen, wenn auch nicht kommunistische, bestehen, dort sind die Kommunisten verpflichtet, diese revolutionären Gewerkschaften zu unterstützen, ihnen zu helfen, sich von sozialistischen Vorurteilen frei zu machen, sich auf den Boden des Kommunismus zu stellen, welcher allein als verläss- licher Kompaß in den Wirren des Wirtschaftskampfes dienen kann. Wo sich im Rahmen der Gewerkschaften oder außerhalb ihrer in den Betrieben Organisationen bilden, wie Shop-Stewards, Betriebsräte, die sich zum Zweck legen, den Kampf gegen die Unterrevolutionären Tendenzen der Gewerkschaftsbürokratie, die Unterstützung der spontanen direkten Aktionen des Proletariats, dort haben die Kommunisten selbstverständlich mit voller Energie diese Organisationen zu unterstützen. Aber die Unterstützung der revolutionären Gewerkschaften darf nicht den Austritt der Kom- munisten aus den opportunistischen Gewerkschaften bedeuten, die sich im Zustande der Gärung befinden und auf den Boden des Klassenkampfes übergehen. Im Gegenteil, indem sie die Evolution der Klassengewerkschaften, die sich auf dem Wege zum Revolutio- nskampf befinden, werden die Kommunisten die Rolle eines Ele- mentis spielen können, das die gewerkschaftlich organisierten Ar- beiter geistig und organisatorisch zum gemeinsamen Kampf für die Vernichtung des Kapitalismus vereint.

Der wirtschaftliche Kampf des Proletariats verwandelt sich in der Epoche des Zerfalls des Kapitalismus in einen politischen viel schneller als dies im Zeitalter der friedlichen Entwicklung des Kapitalis gesehen konnte. Jeder große wirtschaftliche Zu- sammenstoß kann die Arbeiter unmittelbar vor die Frage der Revolution stellen. Es ist daher Pflicht der Kommunisten, in allen Phasen des Wirtschaftskampfes die Arbeiter darauf hinzu- weisen, daß dieser Kampf nur dann erfolgreich sein kann, wenn die Arbeiterklasse in offenem Ringen die Klasse des Kapitalis- ten besiegt und auf dem Wege der Diktatur das Werk des sozialisti- schen Aufbaus in Angriff nimmt. Hierzu ausgehend, müssen die Kommunisten bestrebt sein, nach Möglichkeit eine volle Einheit zwischen den Gewerkschaften und der kommunistischen Partei her- zustellen, die Gewerkschaften der tatsächlichen Leitung durch die Partei, als Vortrupp der Arbeiterrevolution, unterzuordnen. In diesem Zweck müssen die Kommunisten überall in den Gewerkschaften und Betriebswerken kommunistische Fraktionen bilden, mit deren Hilfe sich die Gewerkschaftsbewegung bemächtigen und sie leiten.

(Schluß folgt.)

## Ein neuer Akt der Willkür! Die Schieberei von Weihenstephan

Durch die P. S. A. werden Einzelheiten aus den polizeilichen Ermittlungen über die Schieberei von Weihenstephan, die den Tod des Wachtmeisters Schwedowski von der Sicher- heitspolizei zur Folge gehabt hat, mitgeteilt. Danach sei Mitte August der Kampforganisation (K. O.) der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands (K. A. P. D.) des Bezirks Weihenstephan ein provisorischer Vorstandsmittglied des republikanischen Führerbandes mitgeteilt worden, daß sich an einer bestimmten Stelle des Weihenstephaner Landbesitzes ein Waffendepot früherer Einwohnerwehrringmitglieder befinden solle. Daraufhin habe die K. O. beschlossen, das vermeintliche Waffen- depot in der Nacht zum 20. August auszuheben. Die Sicherheits- polizei habe von dem Unternehmen rechtzeitig Kenntnis erhalten und zur Beobachtung einige Streifen in das Gelände entsandt. Der Wachtmeister Schwedowski sei aus dem Hinterhalt erschossen worden. Als unmittelbarer Täter seien in Betracht der Expedient Fröh Fall, der Sattler Josef Weba und der Arbeiter Ernst General aus Weihenstephan, die festgenommen seien. Auf den flüchtigen Führer der bewaffneten Gruppe, Karl Ziegler, werde noch gefahndet.

Es wird weiter mitgeteilt, daß es dem Berliner Polizeipräsi- dium gelungen sei, einwandfreie Beweise für das Bestehen einer militärischen Organisation bei der K. A. P. D. zu erhalten. Die K. O. führe den Decknamen „Kommunistische Arbeiter-Sportvereinigung“. Ihr militärischer Leiter sei ein gewisser Kunze aus Spandau, der von der Polizei noch gesucht werde. In Groß-Berlin habe sich die K. O. aus „Abteilun- gen“ zusammen, die im Anschluß an die Bezirke der K. A. P. D. in „Kampagnen“ gegliedert seien und in Jüge und Gruppen zerfielen. Neben den Kompagnien beständen Sonderformatio- nen: Stoßtrupp, Maschinengewehrabteilungen, Pionier-, Fern- sprecher- und Lebensmittelkolonnen. Die verschiedenen Abteilun- gen der K. O. hätten militärische Übungsmärsche, sowie Exer- zier- und Schießübungen ab, bei denen rein militärisch und nach dem Exerzierreglement des ehemaligen preussischen Heeres ver- fahren werde. Die K. O. verfüge über eine nicht sehr große Zahl von Militärwaffen mit scharfer Munition, als schreckenerregend die ganze Organisation eher dumm und kindisch, als schreckenerregend zu wirken geeignet sei. Einige Waffen seien immerhin der Polizei in die Hände gefallen. Mehrere leitende Mitglieder und sonstige Angehörige der K. O. seien festgenommen worden. Sie haben sich nach der bekannten Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Mai 1920, welche den Zusammenschluß zu Verbänden mi- litärischer Art und die Teilnahme an solchen Verbänden mit Zuchthaus bedroht, strafbar gemacht und sind dem zuständigen Richter bei dem außerordentlichen Gericht des Reichswehr- gruppen-Kommandos I zur weiteren Entscheidung vorgeführt. Zwischen der offiziellen Leitung des republikanischen Führerbandes und der K. O., so hören wir schließlich noch, bestehe keine Ver- bindung, wohl aber hätten mehrere Mitglieder des früheren pro- visorischen Vorstandes der Organisation Weihenstephan mit der K. O. Beziehungen unterhalten.

Trotz dieser eingehenden Darlegungen besteht noch immer der begründete Verdacht, daß diese ganze militärische Schie- berei ein Gemisch von Spießbürgertum und Ein- fältigkeit ist. Dieser Verdacht wird noch bekräftigt durch den Umstand, daß die Sicherheitspolizei recht- zeitig Mitteilung von dem Weihenstephaner Insug erhalten hat. Offenbar ist diese Aktion von einem Hochspieß- lings Werk gesetzt worden; der Erfolg, den die beteiligten Be- hörden mit der Aufdeckung des kindischen Spieles erzielt haben, ist mit dem Tode eines Beamten freilich sehr

teuer erkauft worden. Der offiziöse Bericht nennt die ganze Sache „eher dumm und kindisch als schreden- erregend“. Nichtsdestoweniger wird die ganze reaktio- näre Presse auf sie stützen, um sie zur Bekämpfung der Ar- beiterbewegung auszunutzen. Die nötige Handhabe dazu geben ihr noch die Behörden, die gegen die verhafteten Ar- beiter mit den härtesten Strafbestimmungen vorgehen wollen.

Das Unerhörteste an diesem Fall ist die Mitteilung, daß die Verhafteten unter Berufung auf die Verordnung des Reichspräsidenten „dem zuständigen Richter bei dem außerordentlichen Gericht des Reichs- wehrgruppenkommandos I zur weiteren Entscheidung vorgeführt“ worden seien. Wir haben seiner Zeit, als diese Verordnung veröffentlicht wurde, festgestellt, daß sie eine krasse Vergeßlichkeit der bestehenden Rechtszustände bedeute. Wir haben damals vorausgesetzt, daß diese Verordnung in ihrer ganzen toten Willkür nicht gegen die Baltikumer und die Rappellen angewendet werden, sondern daß man zuerst die Arbeiter damit treffen würde. Jetzt haben wir die Bestätigung dieser Voraussage. Kein einziger von den Gegenrevolutionären ist von dem Ausnahmegesetz be- troffen worden, die Orgesch kann ungehindert ihre Rüstun- gen fortsetzen, die märkischen Junker können ohne Furcht vor Strafe ihren Selbstschuß aufrechterhalten. Nur gegen Arbeiter soll jetzt die Guillotine dieser Zuchthausverordnung aufgerichtet werden.

Wir erheben scharfsten Protest gegen diesen neuen Akt der Willkür. Wir verlangen, daß die ver- hafteten Arbeiter dem ordentlichen Gericht zugeführt werden, und daß dieses Ausnahme-Zuchthaus- gesetz unverzüglich außer Kraft gesetzt wird!

## Der falsche Weg

Die kommunistische Partei Deutschlands fordert in der „Roten Fahne“ die Arbeiter auf, politische Arbeiterräte zu wählen, um die Blockade Polens sicher zu stellen und die Aktionen zur Durchsetzung „der anderen Forderungen“ aufzu- nehmen. Die Blockade Polens ist, wie jedermann weiß, von den sozialistischen Parteien und Gewerkschaften, einschließlich der Kommunisten, bereits beschlossene Sache. Auch die nöti- gen Kontrollorgane zur Sicherstellung der Blockade Polens sind eingeleitet und arbeiten. Ihrer Tradition getreu, konnten die Kommunisten nicht lange Solidarität mit den anderen Arbeiterorganisationen halten, sie stießen ab und begannen ihr übliches Gezeiter über Verrat usw. Im Bewußtsein ihrer eigenen Ohnmacht und Unfähigkeit irgend eine ernste po- litische Aktion durchzuführen, was doch zu den unum- kritzten Aufgaben einer politischen Partei gehört, und durch ihr notorisches politisches Querulantenstück für jedes solidarische Zusammenarbeiten mit Arbeitsbrüdern und Klassengenossen unfähig gemacht, möchten sich die Kommu- nisten nun durch Schaffung politischer Arbeiterräte aus ihrer unhaltbaren Situation befreien. Dabei kommt es ihnen gar nicht darauf an, daß sie sich mit ihrer Aufforderung, po- litische Arbeiterräte zu wählen, auch gegen die Beschlüsse des 2. Kongresses der kommunistischen Internationales Komites, Genosse Sinowjew, begründete auf dem Kon- gress verteidigt über die Frage: „Wann und unter welchen Be- dingungen dürfen Arbeiterräte geschaffen werden? Nach den Ausführungen Sinowjews und nach den Beschlüssen des 2. Kongresses der kommunistischen Internationale sind Ar- beiterräte ohne politische Macht unmöglich. Sie ver- wandeln sich ohne proletarische Revolution unabwehrbar in eine Farce auf Arbeiterräte. Wirkliche Massenräte er- scheinen als historisch gegebene Form der Diktatur des Proleta- riats, Arbeiterräte bedeuten die Diktatur des Proleta- riats, sind Organe des proletarischen Staates. Darum kann und muß die Idee der Arbeiterräte in dem jetzigen Stadium der Revolution propagiert werden. Aber die unmittelbare Organisierung von Arbeiterräten ist, ohne im Besitz der politi- schen Macht zu sein, unmöglich. Das Eintreten für ausgeklügelte, künstliche Rätessysteme, ohne Zusammen- hang mit dem realen Verlauf der Revolution ist Schul- meisterei, die die Arbeiter von den Tagesauf- gaben des wirklichen Kampfes um die Macht ablenkt. Sinowjew bezeichnete eine solche Betätigung als objektive Konterrevolutionär.“

## Eine Irreführung

Aus Dortmund wird uns geschrieben: Mit der größten Volkstüch- tigkeit wird immer wieder versucht, die Schuld an mangelndem Vor- schub den verhassten Unabhängigen in die Schuhe zu schieben. Sind irgendwo Lebensmittelknappheiten vorgekommen, ist von Putzchen die Rede, die sich in nächster Zeit ereignen sollen, immer sollen die Unab- hängigen daran schuld sein. So lesen wir in Nummer 388 des „Berliner Tageblatt“ eine Notiz aus Dortmund: „Wegen des Steuerabzugs“. Der Genossenschaftler schreibt seinem Blatte u. a.

Die Unabhängigen haben auf dem Eisen- und Zinnen- werke Bösch und bei der Dortmunder Union von Deutsch-Dort- mund sowie bei Klönne den Beschluß durchgesetzt, morgen in Proteststreik gegen den Steuerabzug zu treten. Die Gewerkschaften sind gegen den Streik, den sie als Verbrechen am Staate erklären.“

Wenn das „B. T.“ lauter solche „Berichterhalter“ hat, wie diesen Mann in Dortmund, so wird man sich in Zukunft beim Lesen des Blattes vorziehen müssen. Im Interesse der Wahrheit sei hiermit festgestellt, daß die Unabhängigen Sozialdemokratische Partei Dort- munds in keiner Weise mit diesem Streik etwas zu tun hat. Richtig ist, daß alle Arbeiter der „Union“ streiken und zwar aus folgenden Gründen: 1. wegen des 10%igen Steuerabzugs, 2. wegen der Wieder- einleitung der an den Mannschaften beteiligten Arbeiter und 3. wegen eines 100%igen Zuschlags zur Sonntagarbeit. Bei Bösch streikt nur ein kleiner Bruchteil der Arbeiter und bei Klönne streikt überhaupt kein Mensch.

Das „Berliner Tageblatt“ sollte dafür sorgen, daß seine Berichter- halter nicht nach dem System der Magdeburger Spießzentrale arbeiten!

## Erhöhung der Lohnpfändungsgrenze

Die Verteuerung aller Lebensbedürfnisse hat eine wesentliche Ge- weiterung der für den Arbeits- und Dienstlohn bestehenden Pfän- dungsbeschränkungen dringend notwendig gemacht. Durch eine Ver- ordnung, die der Reichstag tags vor seinem Auseinandergehen ver- abschiedet hat, ist eine Verdoppelung der bisher bestehenden Pfän- dungsgrenzen eingeleitet, so daß, falls der Schuldner seinen Ehe- gatten, Verwandten oder einem unehelichen Kinde Unterhalt zu ge- währen hat, ein Betrag bis zu 5000 RM. von der Pfändung frei bleibt, in anderen Fällen der Betrag von 4000 RM. Auch die Ge- samtpfändung ist von 4500 RM. bzw. 3000 RM. auf 9000 bzw. 6000 erhöht worden. Diese Gesetz tritt am 1. Oktober in Kraft.

# HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE  
ALEXANDER-PLATZ  
FRANKFURTER ALLEE

## Vorteilhafte Angebote!

### Damen-Kleidung

- Damenmäntel in soliden Ausführung, gedeckte, warme Stoffe 175<sup>00</sup> 198<sup>00</sup> 290<sup>00</sup>
- Damenmäntel mod. Form in eleganten hellen Flausdstoffen 590<sup>00</sup> 790<sup>00</sup> 975<sup>00</sup>
- Jackenkleider aus kräftig. dunklen Stoffen, gediegene Fassons 265<sup>00</sup> 390<sup>00</sup> 590<sup>00</sup>
- Jackenkleider aus reinwollen. guten Stoffen, dunkle Farben 790<sup>00</sup> 975<sup>00</sup> 1175<sup>00</sup>
- Seidenkleider aparte Ausführung, für Nachmittag und Abend 590<sup>00</sup> 790<sup>00</sup> 975<sup>00</sup>
- Woll-Kittelkleider aus guten Stoffen, jugendl. Formen 690<sup>00</sup> 975<sup>00</sup> 1175<sup>00</sup>
- Kleiderröcke aus kräftigen Stoffen 49<sup>00</sup> 59<sup>00</sup> 69<sup>00</sup>
- Kleiderröcke aus guten reinwollenen Stoffen, eleg. Ausfüh. 250<sup>00</sup> 350<sup>00</sup> 450<sup>00</sup>

### Blusen

- Bluse aus gutem baumwollenen Veloursstoff, offen und geschlossen zu tragen .. 54<sup>50</sup> 76<sup>50</sup>
- Bluse aus feinartigem Gabardine, aparte Modart, offen und geschlossen zu tragen..... 98<sup>50</sup>
- Bluse aus weisser Waschseide, Kimono, mit eleganter Stickerei ..... 115<sup>50</sup>
- Bluse aus Paillette-seide, gute Qualität, in vielen modernen Farben ..... 138<sup>50</sup>

### Kinder-Kleidung

- Kinder-Kittel aus dunkel geräuherten Baumwoll-Stoffen, 45 cm lang..... 17<sup>50</sup> Jede weitere Größe 1 Mark mehr
- Mädchen-Kleider Taillenform, aus dunklen Stoffen, 75 cm lang..... 107<sup>00</sup> Jede weitere Größe 9 Mark mehr
- Knaben-Anzüge in verschiedenen Stoffen und Formen, für etwa 3 Jahre ..... 75<sup>00</sup> Jede weitere Größe 5 Mark mehr
- Burschen-Anzüge aus kräftigen Stoffen, für etwa 9 Jahre..... 125<sup>00</sup> Jede weitere Größe 7 Mark mehr

### Unterröcke

- Unterrock aus gutem baumwollenen Veloursstoff, marine und braun..... 39<sup>50</sup>
- Unterrock aus prima baumwollenem Veloursstoff, mit hohem plissierten Volant..... 46<sup>50</sup>
- Unterrock Trikot, in verschied. Farb., mit hoh. Stoffansatz 43<sup>50</sup> m. scholl. 54<sup>50</sup> Ansatz.

### Schuhwaren

- Damen-Lederstiefel Hochscholl, mit und ohne Lackkoppe ..... 147<sup>50</sup>
- Damen-Lackschnürschuh Schweizer Fabrikat ..... 195<sup>00</sup>
- Damen-Stiefel Lackbesatz, mit verschiedenen Einsätzen ..... 185<sup>00</sup>

## MONTAG u. DIENSTAG: Reste-Tage u. a. Wollstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Spitzen, Bänder, Gardinen usw. zu sehr vorteilhaften Preisen

### Theater und Vergnügungen

**Volkstheater**  
7 1/2 Uhr: „Jägerliebe“  
8 1/2 Uhr: Die Fledermaus  
9 1/2 Uhr: Julius Caesar

**Staatstheater**  
Opernhaus  
8 30 Uhr: Tannhäuser  
Schauspielhaus  
1. Volksspielhaus  
2.30 Uhr: Mitternacht  
7 Uhr: Der Kronprinz

**Neues Operettenhaus**  
Direktion: Jean Hess  
7 1/2 Uhr: Die Calabarons  
Operette in drei Akten nach einem Motte Gedichte von Fritz Grünbaum.

**Deutsches Theater**  
Wie einst, Dienstag  
8 1/2 Uhr: Floh im Panzerhaus  
Freitag 11.30 Uhr mittags:  
Auf f. das Junge Deutschland  
Samst. 1. Male Kaiser Karl V.  
Mittw. 6.30 Uhr: Faust I.  
Donnerst. 7 Uhr:  
Der lebende Leichnam

**Kammer-Spiele**  
Wie einst, Dienstag  
8 1/2 Uhr: Weibchen  
Mittw. 7.30 Uhr:  
Frühlings Erwachen  
Donnerst. 7.30 Uhr:  
Wüste der Pandora

**Leffing-Theater**  
Sommerfest  
Mittw. 7 1/2 Uhr:  
Die Tänzerin

**Die Tänzerin**  
Operette  
N. Hoff, Hermann Thimig.

**Trianon-Theater**  
Schauspielhaus  
Abend 8 1/2 Uhr:  
Genf und die

**Untreu**  
Komödie von Roberto Bracco.  
Sommerfest  
abends 8 1/2 Uhr:  
Der Störenfried

**Residenz-Theater**  
Schauspielhaus  
Mittw. 7 1/2 Uhr:  
Der große Erfolg  
Donnerst. 7 1/2 Uhr:  
Die Kaskaden  
Samst. 7 1/2 Uhr:  
Der gute Ruf

**Die Freundin**  
von Hermann Sudermann  
Regie: Fritz Heller  
Lina Burian, Carole Laferle,  
Hans Albers, Paul Bildt, Paul  
Diensfeld, Hermann Waldstein,  
Hans Pfeifer,  
Johanna Zimmermann.

**Kammer-Tanzspiele**  
Bülowsstraße 6 Am Rollendorfplatz  
Telephon: Lützow 2305

Täglich 7 1/2 Uhr: **Orientalisches Ballett und Schönheitstänze**

Enorm billiges Angebot in  
**Damen- u. Herrenhüten**  
nur solange der Vorrat reicht:

**Damenhüte**  
Corneta, in allen Farben ..... 46, 54, 58, 66, 74, 82, 90, 98, 106, 114, 122, 130, 138, 146, 154, 162, 170, 178, 186, 194, 202, 210, 218, 226, 234, 242, 250, 258, 266, 274, 282, 290, 298, 306, 314, 322, 330, 338, 346, 354, 362, 370, 378, 386, 394, 402, 410, 418, 426, 434, 442, 450, 458, 466, 474, 482, 490, 498, 506, 514, 522, 530, 538, 546, 554, 562, 570, 578, 586, 594, 602, 610, 618, 626, 634, 642, 650, 658, 666, 674, 682, 690, 698, 706, 714, 722, 730, 738, 746, 754, 762, 770, 778, 786, 794, 802, 810, 818, 826, 834, 842, 850, 858, 866, 874, 882, 890, 898, 906, 914, 922, 930, 938, 946, 954, 962, 970, 978, 986, 994, 1002, 1010, 1018, 1026, 1034, 1042, 1050, 1058, 1066, 1074, 1082, 1090, 1098, 1106, 1114, 1122, 1130, 1138, 1146, 1154, 1162, 1170, 1178, 1186, 1194, 1202, 1210, 1218, 1226, 1234, 1242, 1250, 1258, 1266, 1274, 1282, 1290, 1298, 1306, 1314, 1322, 1330, 1338, 1346, 1354, 1362, 1370, 1378, 1386, 1394, 1402, 1410, 1418, 1426, 1434, 1442, 1450, 1458, 1466, 1474, 1482, 1490, 1498, 1506, 1514, 1522, 1530, 1538, 1546, 1554, 1562, 1570, 1578, 1586, 1594, 1602, 1610, 1618, 1626, 1634, 1642, 1650, 1658, 1666, 1674, 1682, 1690, 1698, 1706, 1714, 1722, 1730, 1738, 1746, 1754, 1762, 1770, 1778, 1786, 1794, 1802, 1810, 1818, 1826, 1834, 1842, 1850, 1858, 1866, 1874, 1882, 1890, 1898, 1906, 1914, 1922, 1930, 1938, 1946, 1954, 1962, 1970, 1978, 1986, 1994, 2002, 2010, 2018, 2026, 2034, 2042, 2050, 2058, 2066, 2074, 2082, 2090, 2098, 2106, 2114, 2122, 2130, 2138, 2146, 2154, 2162, 2170, 2178, 2186, 2194, 2202, 2210, 2218, 2226, 2234, 2242, 2250, 2258, 2266, 2274, 2282, 2290, 2298, 2306, 2314, 2322, 2330, 2338, 2346, 2354, 2362, 2370, 2378, 2386, 2394, 2402, 2410, 2418, 2426, 2434, 2442, 2450, 2458, 2466, 2474, 2482, 2490, 2498, 2506, 2514, 2522, 2530, 2538, 2546, 2554, 2562, 2570, 2578, 2586, 2594, 2602, 2610, 2618, 2626, 2634, 2642, 2650, 2658, 2666, 2674, 2682, 2690, 2698, 2706, 2714, 2722, 2730, 2738, 2746, 2754, 2762, 2770, 2778, 2786, 2794, 2802, 2810, 2818, 2826, 2834, 2842, 2850, 2858, 2866, 2874, 2882, 2890, 2898, 2906, 2914, 2922, 2930, 2938, 2946, 2954, 2962, 2970, 2978, 2986, 2994, 3002, 3010, 3018, 3026, 3034, 3042, 3050, 3058, 3066, 3074, 3082, 3090, 3098, 3106, 3114, 3122, 3130, 3138, 3146, 3154, 3162, 3170, 3178, 3186, 3194, 3202, 3210, 3218, 3226, 3234, 3242, 3250, 3258, 3266, 3274, 3282, 3290, 3298, 3306, 3314, 3322, 3330, 3338, 3346, 3354, 3362, 3370, 3378, 3386, 3394, 3402, 3410, 3418, 3426, 3434, 3442, 3450, 3458, 3466, 3474, 3482, 3490, 3498, 3506, 3514, 3522, 3530, 3538, 3546, 3554, 3562, 3570, 3578, 3586, 3594, 3602, 3610, 3618, 3626, 3634, 3642, 3650, 3658, 3666, 3674, 3682, 3690, 3698, 3706, 3714, 3722, 3730, 3738, 3746, 3754, 3762, 3770, 3778, 3786, 3794, 3802, 3810, 3818, 3826, 3834, 3842, 3850, 3858, 3866, 3874, 3882, 3890, 3898, 3906, 3914, 3922, 3930, 3938, 3946, 3954, 3962, 3970, 3978, 3986, 3994, 4002, 4010, 4018, 4026, 4034, 4042, 4050, 4058, 4066, 4074, 4082, 4090, 4098, 4106, 4114, 4122, 4130, 4138, 4146, 4154, 4162, 4170, 4178, 4186, 4194, 4202, 4210, 4218, 4226, 4234, 4242, 4250, 4258, 4266, 4274, 4282, 4290, 4298, 4306, 4314, 4322, 4330, 4338, 4346, 4354, 4362, 4370, 4378, 4386, 4394, 4402, 4410, 4418, 4426, 4434, 4442, 4450, 4458, 4466, 4474, 4482, 4490, 4498, 4506, 4514, 4522, 4530, 4538, 4546, 4554, 4562, 4570, 4578, 4586, 4594, 4602, 4610, 4618, 4626, 4634, 4642, 4650, 4658, 4666, 4674, 4682, 4690, 4698, 4706, 4714, 4722, 4730, 4738, 4746, 4754, 4762, 4770, 4778, 4786, 4794, 4802, 4810, 4818, 4826, 4834, 4842, 4850, 4858, 4866, 4874, 4882, 4890, 4898, 4906, 4914, 4922, 4930, 4938, 4946, 4954, 4962, 4970, 4978, 4986, 4994, 5002, 5010, 5018, 5026, 5034, 5042, 5050, 5058, 5066, 5074, 5082, 5090, 5098, 5106, 5114, 5122, 5130, 5138, 5146, 5154, 5162, 5170, 5178, 5186, 5194, 5202, 5210, 5218, 5226, 5234, 5242, 5250, 5258, 5266, 5274, 5282, 5290, 5298, 5306, 5314, 5322, 5330, 5338, 5346, 5354, 5362, 5370, 5378, 5386, 5394, 5402, 5410, 5418, 5426, 5434, 5442, 5450, 5458, 5466, 5474, 5482, 5490, 5498, 5506, 5514, 5522, 5530, 5538, 5546, 5554, 5562, 5570, 5578, 5586, 5594, 5602, 5610, 5618, 5626, 5634, 5642, 5650, 5658, 5666, 5674, 5682, 5690, 5698, 5706, 5714, 5722, 5730, 5738, 5746, 5754, 5762, 5770, 5778, 5786, 5794, 5802, 5810, 5818, 5826, 5834, 5842, 5850, 5858, 5866, 5874, 5882, 5890, 5898, 5906, 5914, 5922, 5930, 5938, 5946, 5954, 5962, 5970, 5978, 5986, 5994, 6002, 6010, 6018, 6026, 6034, 6042, 6050, 6058, 6066, 6074, 6082, 6090, 6098, 6106, 6114, 6122, 6130, 6138, 6146, 6154, 6162, 6170, 6178, 6186, 6194, 6202, 6210, 6218, 6226, 6234, 6242, 6250, 6258, 6266, 6274, 6282, 6290, 6298, 6306, 6314, 6322, 6330, 6338, 6346, 6354, 6362, 6370, 6378, 6386, 6394, 6402, 6410, 6418, 6426, 6434, 6442, 6450, 6458, 6466, 6474, 6482, 6490, 6498, 6506, 6514, 6522, 6530, 6538, 6546, 6554, 6562, 6570, 6578, 6586, 6594, 6602, 6610, 6618, 6626, 6634, 6642, 6650, 6658, 6666, 6674, 6682, 6690, 6698, 6706, 6714, 6722, 6730, 6738, 6746, 6754, 6762, 6770, 6778, 6786, 6794, 6802, 6810, 6818, 6826, 6834, 6842, 6850, 6858, 6866, 6874, 6882, 6890, 6898, 6906, 6914, 6922, 6930, 6938, 6946, 6954, 6962, 6970, 6978, 6986, 6994, 7002, 7010, 7018, 7026, 7034, 7042, 7050, 7058, 7066, 7074, 7082, 7090, 7098, 7106, 7114, 7122, 7130, 7138, 7146, 7154, 7162, 7170, 7178, 7186, 7194, 7202, 7210, 7218, 7226, 7234, 7242, 7250, 7258, 7266, 7274, 7282, 7290, 7298, 7306, 7314, 7322, 7330, 7338, 7346, 7354, 7362, 7370, 7378, 7386, 7394, 7402, 7410, 7418, 7426, 7434, 7442, 7450, 7458, 7466, 7474, 7482, 7490, 7498, 7506, 7514, 7522, 7530, 7538, 7546, 7554, 7562, 7570, 7578, 7586, 7594, 7602, 7610, 7618, 7626, 7634, 7642, 7650, 7658, 7666, 7674, 7682, 7690, 7698, 7706, 7714, 7722, 7730, 7738, 7746, 7754, 7762, 7770, 7778, 7786, 7794, 7802, 7810, 7818, 7826, 7834, 7842, 7850, 7858, 7866, 7874, 7882, 7890, 7898, 7906, 7914, 7922, 7930, 7938, 7946, 7954, 7962, 7970, 7978, 7986, 7994, 8002, 8010, 8018, 8026, 8034, 8042, 8050, 8058, 8066, 8074, 8082, 8090, 8098, 8106, 8114, 8122, 8130, 8138, 8146, 8154, 8162, 8170, 8178, 8186, 8194, 8202, 8210, 8218, 8226, 8234, 8242, 8250, 8258, 8266, 8274, 8282, 8290, 8298, 8306, 8314, 8322, 8330, 8338, 8346, 8354, 8362, 8370, 8378, 8386, 8394, 8402, 8410, 8418, 8426, 8434, 8442, 8450, 8458, 8466, 8474, 8482, 8490, 8498, 8506, 8514, 8522, 8530, 8538, 8546, 8554, 8562, 8570, 8578, 8586, 8594, 8602, 8610, 8618, 8626, 8634, 8642, 8650, 8658, 8666, 8674, 8682, 8690, 8698, 8706, 8714, 8722, 8730, 8738, 8746, 8754, 8762, 8770, 8778, 8786, 8794, 8802, 8810, 8818, 8826, 8834, 8842, 8850, 8858, 8866, 8874, 8882, 8890, 8898, 8906, 8914, 8922, 8930, 8938, 8946, 8954, 8962, 8970, 8978, 8986, 8994, 9002, 9010, 9018, 9026, 9034, 9042, 9050, 9058, 9066, 9074, 9082, 9090, 9098, 9106, 9114, 9122, 9130, 9138, 9146, 9154, 9162, 9170, 9178, 9186, 9194, 9202, 9210, 9218, 9226, 9234, 9242, 9250, 9258, 9266, 9274, 9282, 9290, 9298, 9306, 9314, 9322, 9330, 9338, 9346, 9354, 9362, 9370, 9378, 9386, 9394, 9402, 9410, 9418, 9426, 9434, 9442, 9450, 9458, 9466, 9474, 9482, 9490, 9498, 9506, 9514, 9522, 9530, 9538, 9546, 9554, 9562, 9570, 9578, 9586, 9594, 9602, 9610, 9618, 9626, 9634, 9642, 9650, 9658, 9666, 9674, 9682, 9690, 9698, 9706, 9714, 9722, 9730, 9738, 9746, 9754, 9762, 9770, 9778, 9786, 9794, 9802, 9810, 9818, 9826, 9834, 9842, 9850, 9858, 9866, 9874, 9882, 9890, 9898, 9906, 9914, 9922, 9930, 9938, 9946, 9954, 9962, 9970, 9978, 9986, 9994, 10002, 10010, 10018, 10026, 10034, 10042, 10050, 10058, 10066, 10074, 10082, 10090, 10098, 10106, 10114, 10122, 10130, 10138, 10146, 10154, 10162, 10170, 10178, 10186, 10194, 10202, 10210, 10218, 10226, 10234, 10242, 10250, 10258, 10266, 10274, 10282, 10290, 10298, 10306, 10314, 10322, 10330, 10338, 10346, 10354, 10362, 10370, 10378, 10386, 10394, 10402, 10410, 10418, 10426, 10434, 10442, 10450, 10458, 10466, 10474, 10482, 10490, 10498, 10506, 10514, 10522, 10530, 10538, 10546, 10554, 10562, 10570, 10578, 10586, 10594, 10602, 10610, 10618, 10626, 10634, 10642, 10650, 10658, 10666, 10674, 10682, 10690, 10698, 10706, 10714, 10722, 10730, 10738, 10746, 10754, 10762, 10770, 10778, 10786, 10794, 10802, 10810, 10818, 10826, 10834, 10842, 10850, 10858, 10866, 10874, 10882, 10890, 10898, 10906, 10914, 10922, 10930, 10938, 10946, 10954, 10962, 10970, 10978, 10986, 10994, 11002, 11010, 11018, 11026, 11034, 11042, 11050, 11058, 11066, 11074, 11082, 11090, 11098, 11106, 11114, 11122, 11130, 11138, 11146, 11154, 11162, 11170, 11178, 11186, 11194, 11202, 11210, 11218, 11226, 11234, 11242, 11250, 11258, 11266, 11274, 11282, 11290, 11298, 11306, 11314, 11322, 11330, 11338, 11346, 11354, 11362, 11370, 11378, 11386, 11394, 11402, 11410, 11418, 11426, 11434, 11442, 11450, 11458, 11466, 11474, 11482, 11490, 11498, 11506, 11514, 11522, 11530, 11538, 11546, 11554, 11562, 11570, 11578, 11586, 11594, 11602, 11610, 11618, 11626, 11634, 11642, 11650, 11658, 11666, 11674, 11682, 11690, 11698, 11706, 11714, 11722, 11730, 11738, 11746, 11754, 11762, 11770, 11778, 11786, 11794, 11802, 11810, 11818, 11826, 11834, 11842, 11850, 11858, 11866, 11874, 11882, 11890, 11898, 11906, 11914, 11922, 11930, 11938, 11946, 11954, 11962, 11970, 11978, 11986, 11994, 12002, 12010, 12018, 12026, 12034, 12042, 12050, 12058, 12066, 12074, 12082, 12090, 12098, 12106, 12114, 12122, 12130, 12138, 12146, 12154, 12162, 12170, 12178, 12186, 12194, 12202, 12210, 12218, 12226, 12234, 12242, 12250, 12258, 12266, 12274, 12282, 12290, 12298, 12306, 12314, 12322, 12330, 12338, 12346, 12354, 12362, 12370, 12378, 12386, 12394, 12402, 12410, 12418, 12426, 12434, 12442, 12450, 12458, 12466, 12474, 12482, 12490, 12498, 12506, 12514, 12522, 12530, 12538, 12546, 12554, 12562, 12570, 12578, 12586, 12594, 12602, 12610, 12618, 12626, 12634, 12642, 12650, 12658, 12666, 12674, 12682, 12690, 12698, 12706, 12714, 12722, 12730, 12738, 12746, 12754, 12762, 12770, 12778, 12786, 12794, 12802, 12810, 12818, 12826, 12834, 12842, 12850, 128



